





Ms
Tit.

S N N U

223.

Anna Rosina Zohnin

gebohrne **Nießlingin/**

Tit.
Weiland

S E N N

Henning Zohnes /

**Treusleißig gewesenen Collegen bey hiesigen Gymnasio
hinterlassene Frau-Wittwe**

Den 25. Octobr. 1713ten Jahres/ nach kurz ausgestandener
Krankheit auff das theure Verdienst Jesu Christi sanfft und
selig entschieff/

Und

den 31. darauff

Unter Volckreicher Begleitung

zum Heil. Creuze

Christlicher Weise der Erden anvertrauet wurde.

Solte

zu letzten Ehren- Gedächtniß

Der Seel. Verstorbenen /

**Denen sämbtl. schmerzlich betrübtten Leid-
tragenden/**

Seine hergliche Compassion in Nachfolgenden geringen Zeilen
schuldigster massen contestiren

Andreas Knebel / Gymn. Coll.

3333U /

Druckts Michael Hartmann.





Betrübte! muß euch nicht das Herz vor Leide brechen!

Es stirbt der beste Freund und giebet gute Nacht.
Was vor ein scharffer Stahl muß nach der Seelen stechen?

Weil keine Mutter mehr vor eure Wohlfahrt wacht.

Man hat den ersten Riß noch lange nicht vergessen

Wenn das Gemüthe recht erweget jene Zeit.

Gewiß/ der Thränen-Kelch wird Euch recht voll gemessen/

Und eure Kost wird euch mit Vermuth überstreut.

Wir wissen noch den Schmerz der euch darnieder drückte/

Als Gottes Heil'ger Schluß noch eh wir es vermeint

Das treue Vater-Hertz aus euren Augen rückte: (a)

Und nun ihr dessen Todt kaum gnugsam habt beweint.

So wird Euch zu der Zeit die Mutter auch entrissen

Da DEREN Hintrit euch die größten Sorgen macht.

Ihr solt und müßet nun die Jenige vermüssen

Die nicht so wohl auf sich/ als auf euch war bedacht.

Sol nicht so mancher Fall den stärcksten Geist bezwingen?

Wodurch der ganze Nest von ihrem Hauße sinckt/

Und frommer Kinder Hertz zu Klag und Thränen bringen/

Der als ein scharffes Schwert durch das Gemüthe dringt.

Was kan wohl schmerzlicher vor ihre Seele fallen?

Ach wo die Mutter stirbt/ da schläft was grosses ein.

Und was kan trauriger in ihren Ohren schallen?

Als forthin ganz entblößt von aller Hülffe seyn.

Wie wird die Freude doch in Leid so bald verkehret?

Ein ieder Winkel sieht betrübt und traurig aus.

Die blassen Wangen sind von Thränen ganz beschweret

Und Ihre Wohnung wird ein schwarzes Trauer-Hauß.

Jedoch Sie müssen sich auch nicht zu sehr betrüben/

Sehn Sie gleich Freud und Trost und Hoffnung untergehn/

So ist der beste Trost gleichwohl noch übrig blieben

Des Höchsten Liebe hilfft den Jammer überstehn.

Die Mutter könte zwar den Kindern länger nützen/

Allein des Höchsten Schluß bringt ihren Geist zur Ruh/

Der heißt Sie nun vergnügt die Seeligkeit besitzen/

Und schleust durch ihren Todt das Hauß der Sorgen zu.

Dort reicht Ihr Gottes Hand den Himmel vor die Erden/

Ihr Auge siehet nun was noch kein Mensch versteht/

Sie weiß nichts ferner mehr von irdischen Beschwerden/

Dieweil Ihr freyer Fuß auf lauter Rosen geht.

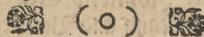
Drum

Drum träget mit Gedult / was Gott euch aufferleget
 Und laß des Höchsten Rath nur an dem Ruder stehn.
 Der Blitz und Sturm erweckt / und Wind und Wellen reget
 Der heißt auch Blitz und Sturm / und Wind und Fluth vergehn.
 Gott läßt sich immerdar als einen Vater sehn
 Er nimt die Eltern weg / und tritt an ihre Statt.
 Es kan auf dieser Welt den Frommen nichts geschehen/
 Das seine Weisheit nicht vor Gutt befunden hat.
 Er sieht nur ob wir Ihm im Unfall auch vertrauen
 Drum scheint es ob Er sich in unsre Noth versteckt.
 Wohl dem / der sicher kan auf diesen Felsen bauen
 Der uns bey Sturm und Blitz mit seinen Schatten deckt.
 Die Seelige kan uns hievon ein Beyspiel geben.
 Gott hatte Sie vergnügt durch frommer Eltern Ruhm / (b)
 Ein stiller Wandel und ein Gott gefällig Leben/
 War dieses Hauses Zier und bestes Eigenthum.
 Doch wie die Sonne nicht beständig pfleg zu scheinen
 Denn Sie verbirgt uns oft ihr angenehmes Licht
 So mußte Sie vielmahl um ihre Freunde weinen/
 Doch allzeit blieb der HERR Ihr Trost und Zuversicht / (c)
 Ihr Ehestand mochte wohl ein rechter Wehstand heißen/
 Denn mit Herr Ulrichen schloß alle Hoffnung ein / (d)
 Da wolte schier der Muth und die Gedult zerreißen
 Und dennoch mußte sie mit Gott zu Frieden seyn.
 Sie rieß / Sie seuffzete. Gott nahm Gebeth und Lieder
 Von ihren Lippen an. Der wußte Rath und That/
 Sie folgte Seinem Trieb. Nahm Gott / so nahm Sie wieder
 Wenn Sie zum andernmahl in solch Verbindniß trat.
 Sie hatte nun ihr Herz an Kahlen's Herz gebunden (e)
 Man hoffte ganz gewiß durch dieses süße Band/
 War nunmehr alle Noth und Jammer überwunden
 Es würde nun forthin der neue Freuden Stand/
 Was ihr der Todt entrückt / erstatten und ergößen;
 Allein wie nichtig ist die Hoffnung dieser Welt!
 Herr Kahl mußte sie in neue Thränen sehn
 Ach! da war wiederumb auch diese Kost vergällt.
 Sie sahe zwar Sein Bild in zwen geliebten Kindern/
 Und ihrer Wäysen Noth war Ihr nicht unbekandt
 Doch wolte Gottes Rath auch diese Schmerzen lindern
 Er nahm die Last hinweg. Und seine Wunder-Hand.
 Die hatte längst hierzu Herr Johannis Treu ersehen
 Und siehe: dieser muß Mann und Verpfleger seyn.

Die

Die Menschen dachtens nicht / doch G^ott ließ es geschehen
 So trifft oft unser Wunsch mit G^ottes Willen ein. (f)
 Ach aber was geschieht! auch der wird Ihr entrisen
 Wir kennen noch den Schmerz / der ihren Geist bezwang.
 Hilff G^ott / wie mußten da die Thränen häufig fließen
 Weil dessen Todes Fall durch vieler Herzen drang.
 Und dennoch wußte Sie den Schmerzen zu besiegen/
 Ob ihr gleich dieser Fall biß an die Seele gieng.
 Ihr unverzagter Muth wolt auch hier nicht erliegen/
 Weil sie beständiglich an ihren Schöpffer hieng.
 Numehr ist alle Noth auff einmahl überwunden
 Die Erde deckt den Leib und allen Jammer zu.
 Die Seele hat bey G^ott den besten Trost gefunden/
 Da lebt Sie Sorgen frey / in Freude / Fried und Ruh.
 Ich wil nur noch ein Wort an ihr Behältniß schreiben/
 Damit mein schlechter Kiel Ihr noch ein Denckmahl stift/
 Ihr Ruhm wird in der Welt nicht im Vergessen bleiben/
 Wer mehr von ihr verlangt / der lese diese Schrift.
Hier schläfft ein Ehren-Weib in dieser Grabes-Höhle
Die G^ott alleine treu / dem Nächsten nützlich war.
Der Stein bedeckt den Leib / der Himmel hat die Seele.
Sie hat ihr Lebenbracht auff drey und sechzig Jahr.

- (a) Herr Hennig Johne / Gymn. Zitt. Coll. Sextus starb 1704. den 20. Jan.
- (b) Der Selig-Verstorbenen Herr Vater war Hr. Johann Kießling alter ansehnlicher Bürger auff der Neustadt / die Frau Mutter Fr. Rosina geborne Schmitterin / eine Tochter des sel. Hrn. Rudolph Schmitters / vornehmer Bürgers auff der Neustadt.
- (c) Nach Anleitung ihres Leichen-Textes Pfal. 73. v. 28.
- (d) Ihr erster Ehe-Herr war Tit. Hr. Albin Ulrich Crus und vornehmer Bürger auff der Neustadt / mit ihm verhehlicht 1670. ihres Alters im 20. Jahr.
- (e) Zum andern mahl sich verheyrathet mit Hr. Adam Kahlen / vornehmer Bürger auff der Neustadt 1674. mit dem Sie durch den Segen G^ottes 2. Kinder gezeugt / einen Sohn Hr. Gottlob Kahlen / aniego Regiments-Feldscheren unter Ihro Königl. Schwed. Majest. Troupes in Finnland / und eine Tochter Fr. Anna Rosina verheyrathete Knebelin.
- (f) Zum drittemahl mit Tit. Hr. Hennig Johne / Gymn. Coll. 1679. mit welchen Sie in gesegnetter und Friedliebender Ehe gelebet 25. Jahr / und darinnen gezeugt 5. Kinder / 3. Söhne und 2. Töchter / wovon noch am leben Tit. Hr. Joh. Christian Johne / J. U. L. Vornehmer Hr. des Raths / auch Hochverdiener Stadt-Schreiber / verheyrathet mit Tit. Frauen Johanne Dorothea gebornen von Hartigin auf Alt-Hörnitz. Ingleichen Johanna Dorothea lego mit Tit. Hr. M. David Jöllnern / treuflustigen Seelforgern der Christl. Gemeinde zu Reibersdorf verlobte Braut; und dem Hr. Johann Gottfried Johne / Chirurgus.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-DOL

Felger

10/7
10/8





welcher vorgegeben hat/ daß Ruhe und Schlaf
Das hohe Alter als ein Haffen der Verdrüßli-
gen Schlasse im Grabe und die fromme Seele
ie auch die ungewöhnliche Mattigkeit/ verbor-
nebenst der gehlingen prostratione virium,
e/ also bald als Vorboden ihres Todtes/ alleine so
agte/ sondern nur von der gemehrten Mattig-
uch den 2. Aug. ein Catarrhus Suffocati-
oration vor Mattigkeit zu rücke blieb; so er-
glauben auf Christi Verdienst ihre seelige
sowohl an ihr that. Singen und Ber-
dmahls/ welches sie erst gestern vor acht Ta-
en-Bette genossen/ waren ihre Bemühungen/
Zeit/ auß welchen/ man lese es auch nach so



Wo wir den Trost im Blute finden:
Drum Seele fort, bestell dein Hauf,
Und hoff auf Gott! Das stillt die Pein,
Wenn wir in Seelen-Nöthen seyn.
6.
Drum will ich nur von Hoffen wissen,
So lange diese Welt mich trägt,
Biß sich der Leib zu meinen Füssen,
Der Geist in Gottes Armen legt.
Wie selig werd ich ohne Pein
Dort vor des Höchsten Augen seyn!

Als
Tit.

S R R U

223.

Anna Rosina Zohnin gebohrne Nießlingin/

Tit.
Weiland

S E R R R

Henning Zohnes /

Treusleißig gewesenen Collegen bey hiesigen Gymnasio
hinterlassene Frau-Wittwe

Den 25. Octobr. ietzlauffenden 1713ten Jahres/ nach kurz ausgestande-
ner Krankheit auff das theure Verdienst Jesu Christi sanfft und
selig entschlief/

Und

den 31. darauff

Unter Volkreißer Begleitung
zum Heil. Creuze

Christlicher Weise der Erden anvertrauet wurde.

Solte

zu letzten Ehren = Gedächtniß

Der Seel. Verstorbenen /

Denen sämbtl. schmerzlich betrübtten Leid-
tragenden/

Seine herzliche Compassion in Nachfolgenden geringen Zeilen
schuldigster massen contestiren

Andreas Knebel / Gymn. Coll.

3333U /
Druckts Michael Hartmann.

